

## Blicke auf die Verbreitung der in Europa bisher entdeckten Zahnwale der Tertiärzeit in specieller Beziehung auf die des Wiener Beckens.

Von **J. F. Brandt**,

*Mitgliede der k. Akademie der Wissenschaften zu St. Petersburg.*

Reste von Zahnwalen wurden in den tertiären Schichten verschiedener Länder Europas, namentlich Russlands, Oesterreichs, Deutschlands, Italiens, Frankreichs, Belgiens, Englands und der Schweiz mehr oder weniger häufig gefunden.

Italien lieferte bisher die vollständigsten Skeletreste, ziemlich vollständige entdeckte man auch in Oesterreich und Russland. Die bisher in Frankreich, Deutschland und England gefundenen Reste beschränken sich auf mehr vereinzelte, aus Schädelresten Wirbeln u. s. w. bestehende Theile des Knochengerüstes. In Belgien scheinen übrigens denselben Individuen angehörige Reste zahlreicher als in den drei letztgenannten Ländern zusammen vorgekommen zu sein. Portugal und die Schweiz lieferten dagegen nur einzelne, wenige Bruchstücke.

Die in Europa entdeckten Reste der Zahnwale wiesen unverkennbar darauf hin, dass zur Tertiärzeit nicht bloß die noch lebende Hauptgruppe derselben, d. h. die mit gleich gebildeten Zähnen bewaffneten Arten (meine *Homoiodentes*) bereits in zahlreichen, wie es scheint wenigstens zum Theil (möglicherweise zum grossen) untergegangenen Formen vorhanden waren, sondern dass damals auch noch Cetaceen mit Zähnen von zweifacher Gestalt (meine Heterodonten = Zeuglodonten) existirten. Auch die Zahnwale liefern also einen Beweis, ebenso wie die Bartenwale, für die an Mannigfaltigkeit verkümmerte Fauna unseres Planeten. Bei den Zahnwalen tritt sogar die Verkümmernng durch das Aussterben der Heterodonten noch etwas stärker als